

Gesellschaftlicher Zusammenhalt durch soziale Gerechtigkeit



Zusammenhalt, dies war beim Verbandstag der KAB Rottenburg-Stuttgart erlebbar. Es ist das höchste beschlussfassende Gremium, das alle vier Jahre die Arbeit des Verbandes auf den Prüfstand und Weichen für die kommenden Jahre stellt.

Die 80 Delegierten und Gäste erlebten miteinander zwei arbeitsintensive Tage. KAB pur, mit viel Begegnung und Austausch, offene, nach vorn gerichtete Aussprachen und Debatten, u.a. zu Satzungsfragen, die Bereitschaft, trotz aller Schwierigkeiten, zukunftssträchtige Entscheidungen für den Verband KAB zu treffen. Und nicht zuletzt das Signal bei den Vorstandswahlen und Wahlen für die Sachgebiete: es gibt immer wieder Menschen, die sich ehrenamtlich in die Pflicht nehmen lassen, um Verantwortung im Verband zu tragen.

Seit dem letzten Verbandstag 2020 in Biberach ist viel geschehen. Pandemie, Ukraine-Krieg, Anschlag der Hamas und der Krieg im Nahen Osten, der sich immer mehr zu einem unkontrollierbaren Flächenbrand ausweitet. Der Klimawandel am Kipp-Punkt. Das gesellschaftliche Klima ist rauer geworden. Die Menschen haben das Vertrauen in die politisch Handelnden verloren. Die sogenannte „Zeitenwende“ ist überall zu spüren. Der damit einhergehende Sozialabbau und politische Rechtsruck sind die Herausforderungen, auf die der Sozialverband eine Antwort geben möchte.



Rückblick und Rechenschaft

Trotz mancher schwierigen Phasen wie der Corona-Lock-Down und personeller Wechsel, hat die KAB ein überaus umfangreiches Programm in den letzten vier-einhalb Jahren umsetzen können. Dies wurde bei der Vorstellung des Tätigkeitsberichtes durch den Vorstand deutlich.

Daher war die Entlastung des Vorstandes auch verbunden mit einem Dank an die geleistete Arbeit auf Diözesanebene und auch an all die Aktiven in den Gruppen und Bezirken.

Mit der Politik auf Augenhöhe

Das Positionspapier „Gesellschaftlicher Zusammenhalt durch soziale Gerechtig-

keit“ wurde mit einigen Verbesserungen einstimmig verabschiedet.

Darin sind wesentliche sozialpolitische Forderungen formuliert, mit denen die KAB sich in Politik und Gesellschaft einmischen will.

Den ersten Aufschlag hierzu konnte man am Sonntagvormittag erleben. Anstatt eines üblichen „Podiumsdiskussions-Rituals“ diskutierten namhafte Sozialpolitiker und -politikerinnen in wechselnden Tischgruppen mit den KAB-Frauen und -Männern die Forderungen aus dem Positionspapier.



Lebhafte Diskussionen um das Positionspapier mit Politikerinnen und Politikern aus dem Bundestag und Landtag BaWü.

Die Satzungsdiskussion

Juristische Anpassungen machten die Debatte notwendig. Auch wenn die alte Satzung nicht grundlegend verändert wurde, so sehen die veränderten Paragraphen eine Öffnung der KAB für neue Basisgruppen vor. Thematisch-inhaltlich ausgerichtete Zusammenschlüsse von Mitgliedern sollen genauso im Verband ihren Platz haben wie traditionelle Ortsgruppen.

Auch wird zukünftig die vierköpfige Verbandsspitze paritätisch besetzt sein.



Ein Abend zum Entspannen: Magic Thomas fasziniert mit seinen verblüffenden Tricks und bezieht das Publikum in seine Show mit ein.

Die Wahlen

Susanne Lutz und Rudolf Weissnar wurden mit ganz großer Mehrheit in geheimer Abstimmung als gleichberechtigte Vorsitzende (wieder-)gewählt. Maria Sinz wurde als Diözesanpräses bestätigt. Ein Novum in der Geschichte des Verbandes, eine weibliche Präses. Die Überraschung war groß, als aus der Tagung heraus noch weitere Kandidaten ihre Bereitschaft bekundeten, sich für wichtige Vorstandsfunktionen zur Verfügung zu stellen. So wurde Thomas Fritscher zum Schriftführer und Philipp Spielmann als Kassierer einstimmig gewählt.

Und schließlich fand sich eine Lösung für das vakante Amt des Diözesansekretärs. Akos Csernai-Weimer wurde mit der kommissarischen Übernahme der Geschäftsführung betraut. Er ist als kommissarischer Diözesansekretär bis zur Neube-

setzung der Stelle ebenso Mitglied des Vorstands.

Ein außergewöhnlicher Gottesdienst: „Sein Name ist Gerechtigkeit“



Vier Königinnen und Könige des Alltags – gekrönte Holzfiguren – standen symbolisch für all die Alltagshelden, Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen, die die Gesellschaft am Laufen halten und doch so wenig Respekt und Anerkennung erfahren. Paul Schobel verband in seiner Predigt diese Lebensrealität mit der biblischen Verheißung der Gerechtigkeit: „Als Senkblei nehme ich das Recht und als



Die Zelebranten des Gottesdienstes, v.l.n.r.: Diakon Bernd-Günter Barwitzki, Paul Schobel und Wolfgang Schmitt

Wasserwaage die Gerechtigkeit“. Lebendig musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst durch die Band „Regenbogen“, deren Mitglieder größtenteils aus der KAB Remshalden stammen.

Ehrenjubiläum

Reinhard Keinert wurde für unglaubliche „50 Jahre Engagement im Diözesanvorstand“ und als Vorbild für alle Ehrenamtlichen in der KAB geehrt. Seine Verbands-Expertise und sein Erfahrungswissen sind nach wie vor gefragt. Als Ehrenvorsitzen-



der ist er Mitglied und geschätzter Berater des Diözesanvorstandes.

... und die Gastgeber



Eingespieltes Team bei der Essensausgabe

Die KAB Remshalden stemmte das Großereignis mit Bravour: die liebevolle Gestaltung und Dekoration der Wilhelm-Enßle-Halle, die reibungslose Essensausgabe und das hervorragende Catering, die gesamte Vor-Ort-Organisation im Hintergrund und die Herzlichkeit der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer haben viel zur guten Stimmung des Verbandstages beigetragen.

Dank und Ermutigung



Diesen Dank an alle Mitwirkenden und Delegierten drückte die neu gewählte Diözesanvorsitzende Susanne Lutz am Ende des gelungenen Verbandstages mit den Worten aus: „Nur gemeinsam werden wir etwas bewegen können!“

ten aus: „Nur gemeinsam werden wir etwas bewegen können!“

Gesellschaftlicher Zusammenhalt durch soziale Gerechtigkeit

Unter dieses Motto stellte die KAB ihren Verbandstag am 19. und 20. Oktober in Remshalden und reagiert damit auf das Mega-Thema, das derzeit alle öffentlichen Debatten bestimmt. Das höchste beschlussfassende Gremium des Sozialverbandes greift damit die Sorgen vieler Menschen auf, die sich mit ihren Fragen nicht verstanden fühlen und vor allem kein Vertrauen mehr haben, dass Politik überhaupt noch in der Lage ist, Lösungen für die multiplen Krisen zu finden.

Doch dieses Abschieben der Verantwortung auf „die da oben“ lässt die KAB nicht stehen. Mit einem Positionspapier verabschiedeten die 65 Delegierten aus den Ortsgruppen und Bezirken gemeinsam mit dem Diözesanvorstand einige wesentliche Forderungen, die sie mit namhaften Sozialpolitikern und -politikerinnen diskutierten. Dafür gab es auf dem Verbandstag am Sonntagmorgen ein „teilnehmerorientiertes Debattenformat“. In wechselnden Tischgruppen kam es zu lebhaften Diskussionen mit den Politiker*innen „auf Augenhöhe“ aus CDU-CDA, SPD, Bündnis 90 / Die Grünen und der FDP.



Moderieren will gelernt sein: Präses der KAB Remshalden, Diakon Bernd-Günter Barwitzki, führte zusammen mit Thomas Fritscher und Michael Backes als Tagungspräsidenten gekonnt auch durch schwierige Diskussionen und Abstimmungsmarathone, z.B. bei der Satzungsdiskussion und den Wahlen.

Auskömmliche Löhne – auskömmliche Renten

Viel Übereinstimmung – auch über Parteigrenzen hinweg – gab es bezüglich der besorgniserregenden Armutsentwicklung, die viele Beschäftigte und Renten-

bezieher*innen in existenzielle Not treibt. Die steigenden teils inflationsgetriebenen Lebenshaltungskosten durch hohe Energie- und Mietpreise führen dazu, dass die Löhne zum Leben für viele nicht mehr reichen. Daher sei die Forderung einer deutlichen Erhöhung des Mindestlohnes auf mindestens 15 € ein logischer Schritt, so die Forderung im Positionspapier, damit ein würdiges Leben durch Arbeit sichergestellt und eine spätere Altersarmut verhindert werden kann. Dies entspräche auch der Mindestlohnempfehlung der EU, denen sich Deutschland nach Ansicht der KAB unverzüglich anschließen sollte.

Lastenverteilung in der Care-Gesellschaft

Wir leben in und profitieren von einer Sorgegemeinschaft, die vom Grund her solidarisch angelegt ist. Dennoch sind die Lasten ungleich verteilt. Es sind die Frauen, die die Hauptlast von Erziehung, Pflege und Nachbarschaftshilfe meist unentgeltlich leisten. Daher setzt sich die KAB für ein ganz neues Verständnis der Tätigkeitsgesellschaft und für eine geschlechtergerechte Verteilung der Aufgaben in einer sorgenden Gesellschaft ein. Care-



Aufmerksame Delegierte: Vertreter und Vertreterinnen aus den KAB-Gruppen und Bezirken.



Der Stand der Gastgeberin, KAB Remshalden, die erst vor kurzem ihr 70-jähriges Gründungsjubiläum feiern durfte.



Zwei Frauen, deren Engagement in den letzten Jahren besonders hervorgehoben wurde: Christa Wolpert (Ingelfingen), Organizing und Birgitta Ehrenfeld-Denzler (Heilbronn), Vorsitzende AK Senioren.



Führungsduo: Susanne Lutz (Vorsitzende) und Rudolf Weissnar (Vorsitzender)



Ohne Stimmrecht: Kollege Lieferando



Willkommene Gäste beim Verbandstag – Urgesteine der KAB: Paul Schobel und im Bild hinten Hans Ludwig (früherer Bundesgeschäftsführer und Leiter der Sozialinstitute der KAB Süddeutschland). Er ist aus dem Saarland zu seiner Tochter nach Schwalldorf bei Rottenburg gezogen.

Arbeit muss auf allen Ebenen aufgewertet werden. Dafür brauche es bessere Rahmenbedingungen für die stationäre Pflege und für die Angehörigen, die die Pflege zu Hause leisten. Angesichts des Erziehungsnotstandes brauchen die Kitas und Schulen eine bessere Ausstattung und erträgliche Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten.

Daseinsvorsorge vor kapitalistischer Ausbeutung schützen

Eine weitere Forderung der KAB richtet sich gegen die Profitorientierung im Gesundheitssektor, in der Pflege und anderen Gemeinwohlbereichen. Die Daseinsvorsorge gehöre nach Ansicht der KAB ausschließlich in die öffentliche Hand und darf nicht für kapitalistisches Gewinnstreben missbraucht werden, ist die KAB überzeugt.

Eine Gesellschaft im Umbruch und Zukunftssorgen

Die Delegiertentagung in einer Zeit großer Umbrüche und politischer Krisen will mit dem Positionspapier Orientierung geben – aus ihrem spezifischen Blickwinkel als soziale Bewegung. Es ist ein Anstoß für künftige Debatten.

Eine der Hauptursachen für das Auseinanderdriften in der Gesellschaft und die Politikverdrossenheit ist nach Ansicht des Verbandes die soziale Schieflage und das Erleben von Verteilungs-Ungerechtigkeiten. Gleichzeitig erleben wir mit der digitalen Transformation und dem Umbau der Wirtschaft auf klimafreundliche Produkte und Produktionsweisen

einen rasanten Wandel in der Arbeitswelt. Die Digitalisierung tritt mit dem Einzug künstlicher Intelligenz in eine neue Phase.

Der digitale Umbau wird unser Leben und unsere Arbeit völlig verändern. Dies beeinträchtigt insbesondere die ältere Generation, die sich von der gesellschaftlichen Teilhabe abgehängt fühlt.

In welcher Gesellschaft wollen wir in Zukunft leben?

Dies war die Grundfrage für die Delegierten der KAB bei ihrem Verbandstag. Was

Bei allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen muss der Mensch in seiner Würde und Autonomie Ausgangspunkt und Mittelpunkt sein, so der Tenor des Impulspapieres.

„Ein Positionspapier wird nur dadurch lebendig, wenn wir bereit sind, uns auf den Weg zu machen und uns mit unseren Aktionen und Forderungen dort einbringen, wo Politik gestaltet wird. Es muss im politischen Streit immer um das Ringen um



Andreas Luttmer-Bensmann, Bundesvorsitzender der KAB, mit Maria Stigel, ehemalige Frauenreferentin und Vorkämpferin für den Platz der Frauen im Verband.

muss sich ändern, um ein nachhaltiges und solidarisches Gemeinwesen zu gestalten, das die herrschende Polarisierung und Spaltung der Gesellschaft in Gewinner und Verlierer überwindet.

die besten Lösungen gehen. Ihr seid auf einem guten Weg!“, so Andreas Luttmer-Bensmann, Bundesvorsitzender der KAB Deutschland, in seinem Schlussappell an die Delegierten.

Diözesanverbandstag der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung

19. und 20. Oktober 2024 in Remshalden

KAB wählt neues Führungsteam

Nach einem Tag intensiver Diskussionen um die Arbeit der KAB in den letzten vereinhalf Jahren, einer Satzungsanpassung, die den Weg ebnet für neue verbandliche Wege und der Verabschiedung eines Positionspapiers mit Forderungen zu drängenden sozialpolitischen Themen standen am Samstagmittag in der Wilhelm-Enßle-Halle in Remshalden-Geradstetten auch die Wahlen für den gesamten Diözesanvorstand und den Sachbereichsverantwortlichen an.

Mit einer guten Mischung aus leitungserfahrenen Verbandsfrauen und -männern und neuen Gesichtern sendet die KAB ein Signal der Zuversicht für die gesellschaftlichen, aber auch innerverbandlichen Umbrüche in den kommenden Jahren.



Susanne Lutz ist als Diözesanvorsitzende der KAB Rottenburg-Stuttgart mit ganz großer Mehrheit wiedergewählt worden.

Die 57-jährige gelernte Krankenschwester und diplomierte Pflegewirtin (FH) will auch in den kommenden Jahren ihre beruflichen Erfahrungen in den Feldern Pflege, Bildungsmanagement und Ehrenamt im Gesundheitswesen in die Vorstandsarbeit einbringen. Wichtige Lernerfahrungen der letzten Amtsperiode als Vorsitzende des Sozialverbandes sind ihr für die kommende Zeit der verbandlichen und gesellschaftlichen Transformation hilfreich. „Die Motivation, in und mit der KAB etwas zu verändern ist groß“, unter-

streicht die Wiedergewählte und betont: „Nur gemeinsam werden wir etwas bewegen können!“



Gleichberechtigt an ihrer Seite steht Rudolf Weissnar, der ebenso mit sehr großer Mehrheit als Diözesanvorsitzender gewählt wurde. Die zuvor beschlossene Satzungsänderung sieht in der Verbandsspitze eine Parität vor.

Sein Erfahrungsfundus ist die betriebliche Realität, die er in unterschiedlichen Fir-

men und Verantwortungen kennenlernen durfte. Aber auch jahrzehntelange Verbandserfahrungen von der Ortsgruppe Remshalden bis zur Gremienarbeit auf Bundesebene geben ihm Orientierung für die Arbeit im Vorstand.

Nicht zuletzt die lebendige Partnerschaftsarbeit mit der KAB-Bewegung in Uganda waren für ihn prägend.

„Solide Finanzen im Verband und Transparenz sind für mich wichtige Voraussetzungen für Vertrauen nach innen und nach außen“, so der frischgewählte Vorsitzende.



Maria Sinz wurde als Diözesanpräsidentin das Vertrauen der Delegierten ausgesprochen, und sie wurde in ihrem Amt bestätigt.



Dies ist ein Novum in der Verbandsgeschichte, dass die Aufgabe der geistigen Leitung in Frauenhänden liegt.

Ihr Schwerpunkt in der Seniorenarbeit habe ihr ein ganz neues Bewusstsein für

das aktive Älterwerden und die Reife im Alter vermittelt.

Maria Sinz steht für eine Alltagsspiritualität, die die Würde jedes einzelnen Menschen ins Zentrum stellt. „Die Ehrfurcht vor Gott, die für uns in der Feier des

Gottesdienstes spürbar ist, braucht eine direkte Ausstrahlung in den Alltag hinein und in der Begegnung mit den Menschen“, umschreibt sie ihr Glaubensverständnis „mitten im Leben“.

Text und Bilder zum Diözesanverbandstag: Bernhard Bormann



Eine Nelke für ihr bisheriges und künftiges Engagement in der KAB Rottenburg-Stuttgart

Für wichtige verbandliche Aufgaben und Sachbereiche wurden einstimmig gewählt (im Bild oben von links nach rechts):

- Birgitta Ehrenfeld-Denzer, Heilbronn – Sachbereich Senioren
- Irmtraud Widmayer, Jebenhausen – offen für anstehende Aufgaben und Themen
- **Thomas Fritscher, Süssen – Schriftführer (Diözesanvorstand)**
- Irmtraud Hagel, Pfullingen – Sachbereich Bildungswoche und Seniorenbildung
- **Philipp Spielmann, Remshalden – Kassierer (Diözesanvorstand)**
- Walter Schonter, Schwäbisch Gmünd – Kassenprüfer
- Ernst Bodenmüller, Pfullingen – Sachbereich Internationale Arbeit
- Hermann-Josef Boch, Königsbronn – Sachbereich Altersarmut
- Bruno Waldinger, Schlier – Kassenprüfer (nicht im Bild)



Reinhard Keinert als Ehrenvorsitzender, beratende Stimme im Diözesanvorstand

Ehrenvorsitzender Reinhard Keinert, Heilbronn ist weiterhin in seiner Beraterrolle gefragt und aktives Mitglied des Diözesanvorstandes.

Akos Csernai-Weimer wurde mit der Übernahme der Geschäftsführung betraut. Er ist als kommissarischer Diözesansekretär ebenso Mitglied des Vorstands.



Akos Csernai-Weimer, als kommissarischer Diözesansekretär benannt